Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 38

Artikel: Buren-Wildpret

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß ber troupier, ber tüchtig geschaffet Roch gelästert werden foll.

Ber die Leute weiß zu paden Um ben Finger midelt er fie, Doch giebt es gewiffe Gigerl Die lernen bas ewig nie.

Wer forget, daß immer die Truppe Gegiemend behandelt sei, Wird fünstig nicht leichten Serzens Wehr schrei'n über — Meuterei!



Korrespondenz vom Rhein.

Der geneigte Lefer hat gewiß icon bemerkt, daß von löblicher Stadt Bajel die Rede ift, denn welche andere Stadt fonnte Material bieten gu Artifeln wie ein Seuwagen! Diefen Ausdrud, der ländlich riecht, darf man gewiß mählen, wenn die ebenfalls ländlich riechende Strohwitwersaison zu Ende geht. Das fieht man am besten an den Restaurationsveranden, mo die meiberverlaffenen Chemanner felbstherrlich die Speisekarte überfliegen und höchstens etwa, wenn die Rellnerin nicht felbst ein liebes Rind und das Blumenmädchen gar zu fezessionistisch organisiert ift, nach den Gingel= bamen ichielen, die fich ebenfalls in diefer Saifon etwa an einem Raffee= tischen niederlaffen und über China oder das Reich der Mitte nachdenken. Bie gefagt, die Wirtschaften nehmen wieder ihr Alltagsgewand an, eine derfelben, fie hat aber einen anderen Ramen, fonnte man Maufoleum nennen, mas man aber Mauscheleum aussprechen muß, und eine andere, die ebenfalls einen anderen Namen hat, hieße am eheften Sausierhalle, meil man in ber Regel mehr Sausierer und Sunde als Gafte antrifft. Bas bie Sunde betrifft, fo ift ihr Mitbringen gwar verboten, aber ben Landjägern ift ge boten, bem Befehl feinen Behorfam gu verschaffen, felbft wenn fie von fteuergahlenden Burgern aufmertfam gemacht werden, daß falbergroße hunde bas Befet alltäglich überschreiten. Doch bas Polizeigericht murbe vielleicht entscheiden, Doggen seien feine Sunde sondern Doggen, hat doch diese Behörde erft heute einen Lapfus begangen, der eigentlich vor Gericht gehört, benn wenn man einen Bader, ber Sand unters Mehl mifcht, nur mit dem Anfangsbuchftaben nennt, fo werden alle diejenigen ehrenhaften Bader, die gufällig den gleichen Unfangebuchstaben haben, boswillig ver= dächtigt, und das ift ftrafbar.

Auch das past in unfer Ausstellungsleben so gut wie das zusammentrachende Haus. Aber es ift noch sonst allerlei zur Sprache zu bringen.

Bor allem die Chinesen! Das ganze Gequatsch von diplomatischen Disserenzen war erlogen; die Wahrheit ist, daß sie in Basel sich aushielten, weil es in keiner Stadt so chinesisch, zugeht wie bei uns. Auch das ist eine Lüge, daß sie unzugänglich waren. Der Schreiber dieser Zeiten hatte mit dem Geheimsekreitär Tschingtschangtschinft eine lange Unterredung und zwar im Burstwinkel, wo wir den Markgräster aus Theetassen tranken. Kur soviel von den Mitteilungen des hohen Wandarinen, nachdem er die Tasse mit dem Zopfzipsel ausgedürstet und die Augenwinkel gerichtet: Europa wird in Khamate eingeteilt, es huldigt nicht dem Cosucius, sondern dem Consusius. Wilhelm wäre nicht nur gern Größoberherr oder Dschingeskhan, sondern er möchte der Dalailama selber sein, aber die Andern wollen nichts davon wissen; diese Andern heißen:

Bogistan oder England, wo sie soviel blaue Beulen haben, daß sie meinen, es sei die Pest. — Rollmopsistan oder Holland, wo sie am Kap der guten Hossinung von den Engländern einst hinausgedrängelt murden, wo aber jeht die Königin guter Hossinung ist. — Türkei oder Juristan, wo der Sultan so trank ist, daß ihn sechsundreißig schöne Weiblein pstegen müssen, und südlich davon Griechensand oder Keingeldistdran. Knutistan im Often von Europa macht mit Cancanistan im Westen Schmollis. Italien oder Salamistan und Spanien oder Psalssistan sind beide in der Finanztlemme, thäten gern groß und können nicht recht. An den Bodensee grenzen Knödelstan und Knöpssistan, welchen es allmählich unbehaglich wird, daß Borussistan gar so hinesisch wird.

Kluge Kechnung, Alfoholverwaltung Wacht, ich hoffi es. Abfitinentenspoltung. Seht, wie fommt der brave Alfohol Den Finanzen unfres Landes wohl. Also bleibt es wahren Patrioten Bürgerpflichtig ohne Wahl geboten, Daß ein Schweizer vaterländigd trintt, Wo Profit in Millionen winft.

Buren-Mildpret.

Der eble Brittenfelbherr schidt Bericht: Du Land der Engelzucht verzage nicht; Wir konnten wieder Buren streden Und kochend in den Rucksack fieden!"

So groß zu thun und doch so klein zu sein, Ein solcher Hochmuth macht sich hundsgemein. Wie frech von diesen ewig Blinden Sogar mit England anzubinden.

Wir schießen und wir jagen sort und sort, Und ohne Hund, gar leicht ist unser Sport, So wie getrossen sind die Leute, Hupft lustig hoch empor die Beute!

Wenn ich stolziere seft im Sattelsit, Entfährt mir stets der wundervollste Wig. So Burenseelen auszublasen Ist ganz wie Jagd auf Juchs und Dasen.

Wie schabe, daß man Buren Mann für Mann US Wildpret nicht am Spieße drehen kann; Wie wohl bekäme den Solbaten Ein brauner Buren-Pfesserbraten,

Im Grund ist jeder Bur, den man verlocht, Für die Regierung gleichsam wie gekocht; Für sie und brave Jingopressen Doch immerhin ein herrenfressen.

Wir hossen, daß es mit der Zeit sich schickt Wo Kitchener am Fraße selbst erstickt. Wer Menschen satzt mit solchen Zähnen Gehört zu Wölsen und Hyänen.

Und wenn es enblich feinen Teufel giebt Der feinesgleichen in ben Rudfad ichiebt, Dann aweifeln wir am herrn ber Welten, Der Schurkenstreiche fann vergelten.

Monarchen-Interview.

Ein Diplomat in Danzig zum andern: "Sehen Sie doch nur, wie freundlich der Jar und der Kaifer zueinander find! Was mögen die nur voreinander — verschweigen!

St. Gallische Knittelverse.

Der Dottor Perzog, der Dottor Weiß, sie machten St. Gallens Bischof heiß. Er ift den scharsgeschliffenen Degen im Geisteskampse unterlegen. Die beiden thaten mit sachlichen Gründen den Jesuten heimwärts zünden. Und weif nun die Ultras sehen, wie schlimm die Dinge stehen, erfaßt sie der Grünnt.

Doch ach! in ihrem argen Berdruß, da sehlt es ihnen an Spiritus. Sie tönnen nur schimpfen, vermaledei'n und nach dem Staatsanwalte schrein. Grad wie auf der Gasse die kleinen Auben zu Muttern sliegen in die Stuben, Wenn einer gehörig Prügel gefriegt und glänzend der andere hat gesiegt. Noch ist's in der Schweiz kein Staatsverdrechen, wenn Leute frisch die Wahrheit sprechen.



Frau Stadtrichter: Um tuusig Gotts= wille, Perr Feusi, aß i Sie so schön atriff, da hett i grad öppis usem Perz!

Herr Feusi: Bitti, bitti dann bocha, Berehrtisti, gang gu Ihre Diensta!

Frau Stadtrichter: Näi wüßed Sie, Herr Keufi, i wohne dert i der Nächi vom Derböpfelmärt am untere Mühliftäg und jehig, will's Wasser vom Sihlkanal nümme ablauft, so chunt Tag und Nacht e so e herrlich's Gschmäckli hindä fürä. Aber der der wühlt wühld hütigs Tag halt nümmä, was guet

fcmödt und brum find's geschter bem Wirt bert & Dogeb wiis usem Gartli aloffa.

Berr Feusi: Ja nu, er sell si nu bi ber Stadt bischwerä, dann wird si em hoffetlich wohl wi rächt und billig en Entschädigung gah!

Frau Stadtrichter: Holla, herr Feusi, das Mal weiß ich's aber besser: Umkehrt ischt au gsahre: De Wirt solli der Stadt 500 Fr. geh, aß er das Gschmädli na en Monet hebi, so häd d'Stadt verlangt!

Herr Feusi: Aber bitti au, mi Berehrteschti, Sie find doch gwuß nud vertrüdelat?